

Das Evangelium nach Petrus

Das Petrus-Evangelium wurde im Winter 1886/87 im Grab eines Mönchs in Oberägypten (Akhmim) gefunden. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift aus dem 8./9.Jh. - Den Namen PetrusEv trägt der Text, weil in V. 26f und V. 50 Petrus in der 1. Person spricht. - Leider sind nur diese Bruchstücke erhalten. - Ein zusätzliches Fragment wurde als Papyrus Oxyrhynchus 2949 entdeckt (aus V. 3 - 5). Der Text stammt aus dem Ende des 2./Anfang des 3. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurde das PetrEv in Ägypten benutzt.

Man hat nicht wirklich erweisen können, daß das PetrEv von den vier kanonischen Evangelien abhängig ist. Eher gehen die vier Evangelien und das PetrEv auf gemeinsame Tradition zurück. Neuerdings wird von H. Köster und J. D. Crossan die Meinung vertreten, das PetrEv sei der älteste erhaltene Bericht über die Passion Jesu.

Hauptargumente: Hier bekehren sich die Juden noch angesichts der Passion Jesu. Die große Nähe zum Alten Testament legt jedenfalls eine judenchristliche Herkunft nahe; auch die Polemik spricht nicht dagegen. - Von doketischen Zügen (Jesus hatte nur einen Scheinleib) kann ich nichts sehen.

Zuerst wird das PetrEv zitiert bei Serapion von Antiochien (um 190 n. Chr.).

Datierung: Wegen der Verwandtschaft zu den Berichten in Mt 28 (und Ascensio Jesaiae) kann das PetrEv nicht lange danach entstanden sein. Daher: spätestens 75 n. Chr.

Griechischer Text nach E. Klostermann, Apocrypha 1, Berlin 1933, 4-8.

DAS EVANGELIUM NACH PETRUS

I

Keiner von den Juden wollte zum Zeichen der Unschuld seine Hände waschen, auch nicht Herodes oder einer seiner Richter. Nachdem sie das Händewaschen abgelehnt hatten, erhob sich Pilatus. Da befahl König Herodes, den Herrn abzuführen, und sagte: "Verfahrt mit ihm, wie ich es euch gesagt habe."

II

Auch Joseph (von Arimathia), der Freund des Pilatus und des Herrn, war dabei. Als er sah, daß man Jesus kreuzigen wollte, ging er zu Pilatus und bat ihn, den Leichnam des Herrn herauszugeben, damit er ihn beerdigen könne. Pilatus schickte einen Boten zu Herodes und erbat den Leichnam von ihm. Herodes gab zur Antwort: "Lieber Bruder Pilatus! Auch wenn niemand seinen Leichnam erbeten hätte, hätten wir ihn begraben. Denn der Sabbat steht vor der Tür. Im Gesetz steht: 'Die Sonne darf nicht untergehen über einem Getöteten.'" Da übergab Herodes dem jüdischen Volk am Tag vor dem Fest der ungesäuerten Brote, dem jüdischen Passah, den Leichnam Jesu.

III

Einige von den Juden umringten den Herrn, rempelten ihn an und riefen: "Jetzt haben wir diesen feinen Sohn Gottes in der Hand, auf, wir machen ihn fertig!" Sie zogen ihm einen Purpurmantel an, setzten ihn auf einen Richterstuhl und sagten zu ihm: "Nun halte ein gerechtes Gericht ab, König Israels!" Und einer von ihnen brachte einen Dornenkranz und setzte ihn dem Herrn auf den Kopf. Andere standen dabei, spuckten ihm ins Gesicht, ohrfeigten ihn, schlugen ihn mit einem Rohr oder einer Geißel und höhnten: "Heil dir, Sohn Gottes!"

IV

Man schleppte auch zwei Verbrecher heran, die rechts und links vom Herrn ans Kreuz geschlagen wurden. Er selbst aber schwieg, als empfände er keinen Schmerz. Dann richteten sie das Kreuz auf und schrieben darauf: "Dies ist der König Israels." Seine Kleider legten sie vor ihm auf den Boden und begannen, sie unter sich zu verteilen oder zu verlosen. Da fuhr einer von den Verbrechern sie an: "Wir leiden für das Böse, das wir angerichtet haben. Doch er ist der Heiland der Menschen geworden. Was hat er euch Böses getan?" Da wurden sie wütend über Jesus, und sie zerschlugen ihm die Schenkel nicht, damit sein Tod noch qualvoller würde.

V

Es war Mittag. Ganz Judäa lag in völliger Finsternis. Einige Juden wurden ängstlich und unruhig, weil sie meinten, die Sonne sei schon untergegangen, während Jesus noch am Leben war. Denn in ihrem Gesetz steht doch, daß die Sonne über einem Getöteten nicht untergehen dürfe. Einer von ihnen sagte: "Gebt ihm Galle mit Essig zu trinken." Und sie stellten das Gemisch her und gaben es ihm zu trinken. So erfüllten sie alles [was die Schrift über den leidenden Gerechten sagt] und machten das Maß der Sünden, die sie auf sich luden, voll. Viele Leute nahmen Lichter mit auf den Weg, da sie meinten, es sei Nacht, aber sie fielen trotzdem immer wieder hin. Da schrie der Herr plötzlich auf und rief: "Meine Kraft, meine Kraft, du hast mich verlassen." Dann verstummte er, und Gott nahm ihn auf. Und zur gleichen Stunde zerriß der Vorhang vor dem Eingang des Tempels in Jerusalem in zwei Stücke.

VI

Einige Juden zogen die Nägel aus den Händen des Herrn und legten ihn auf die Erde. Da bebte die ganze Erde, und die Menschen fürchteten sich sehr. Dann begann die Sonne wieder zu scheinen, es war die neunte Stunde. Die Juden freuten sich und gaben Joseph (von Arimathia) den Leichnam. Er sollte ihn beerdigen, denn er hatte ja all das Gute miterlebt, das Jesus getan hatte. Er nahm den Herrn, ließ ihn waschen und in Leinen hüllen. Dann ließ er ihn in sein eigenes Grab legen, das an einer Stelle im sogenannten Josephsgarten lag.

VII

Doch als, die Juden, die Ältesten und die Priester merken, welchen Schaden sie sich selbst zugefügt hatten, schlugen sie sich voll Reue an ihre Brust und riefen: "Weh uns, wir haben Schuld auf uns geladen! Jetzt kommt das Gericht über Jerusalem, und das wird das Ende sein." Ich aber, Petrus, und die anderen waren wie verwundet und versteckten uns. Denn einige Juden suchten uns wie Verbrecher und behaupteten, wir wollten den Tempel in Brand setzen. Die ganze Zeit hindurch fasteten wir, saßen tief betrübt zusammen und weinten Tag und Nacht, bis es Sabbat wurde.

VIII

Als den Schriftkundigen, Pharisäern und Ältesten zu Ohren kam, daß das ganze Volk wehklagte und sich voll Reue an die Brust schlug, versammelten sie sich und sagten zueinander: "Wenn bei seinem Tod so große Dinge geschehen, dann soll uns das darauf aufmerksam machen, wie gerecht er war." Die Ältesten bekamen es mit der Angst zu tun, sie gingen zu Pilatus und baten ihn: "Gib uns Soldaten, die sollen sein Grab drei Tage lang bewachen. Denn sonst kommen seine Jünger und stehlen ihn, und dann wird das Volk denken, daß er von den Toten auferstanden ist. Sie werden uns die Hölle heiß machen". Daraufhin gab ihnen Pilatus den Hauptmann Petronius mit einigen Soldaten mit, die zusammen mit den Ältesten und Schriftkundigen zum Grab gingen. Alle, die dort waren, faßten mit an und wälzten mit Hilfe des Hauptmanns und der Soldaten einen großen Stein herbei. Sie setzten ihn vor den Eingang des Grabes und versiegelten ihn mit sieben Siegeln. Dann schlugen sie ein Zelt auf und hielten Wache.

IX

Früh am Morgen des Sabbat, als die Sonne aufging, kamen eine Menge Leute aus Jerusalem herbei und schauten sich das versiegelte Grab an. In der folgenden Nacht, als der Sonntag heraufdämmerte, hielten die Soldaten Wache am Grab, immer zwei im Wechsel. Da hörten sie plötzlich eine laute Stimme vom Himmel her. Sie sahen, wie sich der Himmel einen Spalt breit öffnete und zwei Männer, von leuchtendem Glanz umhüllt, von dort herabstiegen und auf das Grab zgingen. Der Stein am Eingang des Grabes geriet von selbst ins Rollen und wich zur Seite. Er gab den Eingang zum Grab frei, und die beiden jungen Männer gingen hinein.

X

Als die Soldaten das sahen, weckten sie den Hauptmann und die Ältesten auf, die sich ebenfalls an der Wache beteiligten. Und während sie noch berichteten, was sie gesehen hatten, bot sich ihnen ein weiterer erstaunlicher Anblick: Drei Männer traten nebeneinander aus dem Grab, die zwei äußeren geleiteten den

dritten in ihrer Mitte an den Armen. Hinter ihnen kam ein Kreuz heraus. Und auf einmal reichten die beiden äußeren Männer mit ihrem Haupt bis zum Himmel, doch der, den sie in ihrer Mitte führten, überragte den Himmel. Eine Stimme vom Himmel fragte: "Hast du den Toten gepredigt?" Und vom Kreuz her kam die gehorsame Antwort: "Ja, das habe ich getan."

XI

Da überlegten sie miteinander, ob sie zu Pilatus gehen und ihm dies melden sollten. Als sie sich noch berieten, stand der Himmel plötzlich wieder einen Spaltbreit offen. Eine Gestalt stieg herab und ging in das Grab hinein. Als die Leute in der Begleitung des Hauptmanns dies sahen, verließen sie das Grab, das sie bewachten, und eilten noch in der Nacht zu Pilatus, um ihm alles zu erzählen, was sie gesehen hatten. Sie waren voller Angst und sagten: "Er war wirklich Gottes Sohn." Darauf erwiderte Pilatus: "Ich trage nicht die geringste Schuld am blutigen Tod des Sohnes Gottes. Denn nicht ich, sondern ihr habt seinen Tod beschlossen." Da wandten sich alle Beteiligten an Pilatus und baten ihn dringend, er solle dem Hauptmann und den Soldaten befehlen, nichts von dem weiterzugeben, was sie gesehen hatten. Sie sagten: "Es ist besser, die größte Sünde vor Gott zu begehen, als in die Hände des jüdischen Volkes zu fallen und gesteinigt zu werden." Da befahl Pilatus dem Hauptmann und den Soldaten, nichts weiterzusagen.

XII

Aus Furcht vor den Juden, die vor Zorn glühten, hatte Maria Magdalena, die Jüngerin des Herrn, bei der Grablegung des Herrn darauf verzichtet, all das zu tun, was die Frauen sonst für einen Sterbenden und für ihre Lieben tun. Daher ging sie in der Morgenfrühe des Herrentages mit ihren Freundinnen zum Grab, in das der Herr gelegt worden war. Sie hatten Angst, die Juden würden sie dabei sehen, und sagten zueinander: "Weil wir am Tage seiner Kreuzigung nicht um ihn weinen und klagen konnten, wollen wir es wenigstens jetzt an seinem Grab tun. Doch wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegrollen? Wir wollen doch hineingehen, uns neben ihn setzen und uns um ihn kümmern, wie es sich gehört. Aber der Stein ist groß, und wir haben Angst, jemand könnte uns sehen. Wenn wir es nicht schaffen, den Stein wegzubekommen, dann legen wir alles, was wir zur Erinnerung an ihn mitgebracht haben, davor nieder. Wir wollen um ihn weinen und klagen, bis wir wieder heimgehen."

XIII

Aber als sie zum Grab kamen, fanden sie es offen. Sie gingen hinein, und, in Trauer niedergebeugt, sahen sie dort mitten in der Grabkammer einen jungen Mann sitzen. Er war sehr schön und mit einem leuchtenden Gewand bekleidet. Er sagte zu ihnen: "Was wollt ihr hier? Wen sucht ihr? Sucht ihr etwa den Gekreuzigten? Er ist auferstanden und nicht mehr hier. Wenn ihr es nicht glauben könnt, müßt ihr euch nur herunterbeugen, dann könnt ihr die Stelle sehen, wo er lag. Er ist nicht mehr da, denn er ist auferstanden und dorthin gegangen, von wo er gesandt war." Da erfaßte die Frauen Entsetzen, und sie ergriffen die Flucht.

XIV

Es war der letzte Tag des Fests der ungesäuerten Brote, das Passahfest war zu Ende. Viele verließen Jerusalem und kehrten nach Hause zurück. Doch wir zwölf Jünger des Herrn weinten und klagten, und jeder von uns ging voll Trauer über alles Geschehene nach Hause. Doch ich, Simon Petrus, und mein Bruder Andreas, nahmen unsere Netze und gingen ans Meer. Mit uns kam Levi, der Sohn des Alphalos, den der Herr

...